

«Mir ist schon klar, dass ich falsch verstanden werden kann»

Visp Bzar über seinen Titel als Powerband 2008, Hip Hop, seine Texte und den Auftritt am Open Air Gampel.

Was für einen Stellenwert hat der Titel Powerband 2008 für dich unter Berücksichtigung, dass nur fünf Bands angetreten sind?

Durch diesen Titel haben wir die Möglichkeit erhalten, am diesjährigen Open Air Gampel aufzutreten. Natürlich ist es einfacher, sich gegen vier anstatt gegen 40 Mitbestreiter durchzusetzen. Aber so oder so, für uns alle ist ein Traum in Erfüllung gegangen.

Nach Lineli Concept hat erneut ein Hip-Hop-Act den Powerband-Wettbewerb gewonnen. Ist Hip Hop die Musik der Zukunft?

2007 war ein Hip-Hop-Album von «Stress» das erfolgreichste Album eines Schweizer Musikers. Ebenso erreichten 2007 mehrere Deutschschweizer Rapper wie etwa «Gimma» oder «Sektion Kuchikäschtli» Goldstatus. Hip Hop ist die Musik der Gegenwart.

Ärgert es dich, dass du nach den Publikumsstimmen nur auf dem 3. Platz gelandet wärst?

Wir hätten uns ja theoretisch selber so viele SMS wie möglich schreiben können, um auch beim Publikums-Voting ganz vorne zu sein. Wir haben uns aber auf die Musik konzentriert und freuen uns umso mehr, dass die Jury unsere Darbietung honoriert hat.

Auf deinem Debüt-Album «der Tiirscht» betitelst du dich im Minutentakt als der Beste und der Teuerste. Ist das nur Marketing oder dein Ernst?

Rap ist wie Sport. Es geht darum, sich mit anderen zu messen. Ich liebe diesen «Sport» und will natürlich vorne dabei sein. Dazu kommt, dass ich eher aus der Battle-MC-Ecke stamme und somit automatisch entsprechende Texte verfasse. Aber wie bei den Live-Battles im 1-zu-1-Modus auf der Bühne ist auch auf der CD nicht immer alles so ernst, wie es scheint.

Auf dem Hip-Hop-Portal www.aightgenossen.ch wirst du schon mal für deine ich-bezogenen Texte kritisiert. Blosser Neid?



Der Visper Rapper Bzar: «Ich rappe über meine Erfahrungen, mein Leben.»

Mir ist schon klar, dass ich falsch verstanden werden kann. Ich glaube, das liegt daran, dass ich keine Storytellings mache. Ich erfinde also nicht einfach eine Geschichte und rappe darüber. Ich rappe über meine Erfahrungen, mein Leben. Zwangsläufig rede ich dann von mir, da es meine Erfahrungen sind, die ich wiedergebe. Ich denke, wer genauer hinhört, erkennt daneben auch die Tiefe, die dieses Album besitzt.

Was erwartest die Zuschauer bei deinem Auftritt am Open Air Gampel?

Diese vielleicht einmalige Chance lassen wir uns natürlich nicht entgehen, um eine hammer Live-Show darzubieten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir in Gampel mit mehr als neun Personen auf der Bühne stehen werden.

Martin Kalbermatten

Studenten als YES-Unternehmer

Brig Kollegiumsschüler wagen den Schritt von der Theorie in die Praxis: Mit drei Miniunternehmen vermarkten sie ihre selbstentwickelten Produkte. Originell, sozial und ökologisch.

Die Schüler mit Schwerpunkt Wirtschaft und Recht schlossen sich im Rahmen ihrer Maturaarbeit zu drei Miniunternehmen von YES (Young Enterprise Switzerland) zusammen, entwickelten eigene Produkte, verfassten Leitbild und Businessplan

und wagen nun den Schritt auf den Markt.

Mode mit präventiver Botschaft

Das Miniunternehmen «Savefashion» designt T-Shirts mit eigenen Botschaften und Bildern gegen Aids. Der Slogan «Love safe – life safe» verdeutlicht die Geschäftsidee von André Zumtaugwald, Julian Jordan, Joël Varonier, Jenny Ruppen und Jonas Venetz. Von jedem T-Shirt gehen zwei Franken an die Aids-Hilfe-Schweiz.

Lifestyle durch Recycling

Der Name «gxi» (gewesen) drückt die Umwandlung von Zeitungen oder ähnlichem zu Lifestyleprodukten aus. Michel Zumoberhaus, Stefanie Schmid, Kerstin Schmidt, Tobias Bachmann und Aline Venetz vertreiben selbst hergestellte Portemonnaies, die hauptsächlich aus plastifizierten Zeitungen bestehen. Jedes Stück ein Unikat. Sortimentserweiterung und Special-Editions sind bereits in Planung.

Mode mit Schläuchen

«Wear Out» produziert aus alten Feuerwehrschräuchen Gürtel. Diese werden durch Gravuren und Zusätzen mit Bildern der Kunden zum individuellen Hingucker. Claude S. Blatter, Katharina Schnidrig, Nicole Bringhen, Moritz Clausen, Sandra Gsponer und Matthias Jordan arbeiten bei der Prokution mit Insieme Oberwallis zusammen und unterstützen die Institution mit ihren Einnahmen. re